

Agenda 21-Prozesse mit Jugendlichen

Umweltzentrum Heerser Mühle und GNS

Wie facettenreich die Rolle der Umweltbildung in Lokalen Agenda 21 Prozessen sein kann zeigen die Projekte der Gemeinschaft für Naturschutz Senne und Ostwestfalen e.V. (GNS) und des Umweltzentrums Heerser Mühle e.V. Die dort tätigen Umweltpädagogen sehen Umweltbildung in zunehmendem Maße als eine Querschnitts- und Vernetzungsfunktion, um durch Informierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit sowie durch Moderation und Fachbegleitung der laufenden Prozesse den Dialog zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen über eine zukunftsfähige nachhaltige Entwicklung zu fördern. Durch die Mitarbeit in Foren und Arbeitskreisen zur Umweltbildung in NRW, im Forum Kommunalpolitik für Eine Welt und im regionalen Agenda-Forum besteht ein ständiger Austausch mit anderen Umweltbildungseinrichtungen, der auf die inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung befruchtenden Einfluss nimmt. Gefördert vom Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW wurden seit 1997 insgesamt 4 Projekte mit jährlich neuen Schwerpunkten durchgeführt. Im dritten und vierten Jahr nach dem Start spielte die Beteiligung von Jugendlichen eine besondere Rolle.

Fortbildungen zur Förderung der Prozess-Kultur

Bevor die ersten Agenda 21-Prozesse in den Senne-Kommunen starteten, wurden von der GNS mittels Interviews und Fragebögen zunächst Bestandsaufnahmen der kommunalen/ regionalen Strukturen und eine Informationsveranstaltung für die Region durchgeführt, bei der 60 Akteure sich über die Lokale Agenda informierten. Die Umweltpädagogen übernahmen Konzeption, Organisation und Moderation. Dabei stand Ihnen stand ein weiterer, ICLEI-zertifizierter Agenda-Moderator zur Seite. Ergebnis dieser Veranstaltung, deren Verlauf und Auswertung auch ausführlich dokumentiert ist, war u.a. die Verabschiedung einer Erklärung, die alle Kommunen der Senne-Region aufforderte, eigene Prozesse zu starten, in sieben Kommunen der Region sind seither Agenda-Prozesse durchgeführt worden. Im Jahr darauf wurde unter dem Motto „Vernetzen aber wie“ ein Fortbildungsangebot für Agenda-Akteure im ländlichen Raum entwickelt und in mehreren Orten durchgeführt. Ziel war es, die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Agenda 21-Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern zu stärken.

Jugendeinwohnerversammlung

1999 hat die GNS mit Jugendlichen eine Zielgruppe ausgewählt, die besonders schwer für Agenda 21 Prozesse zu gewinnen sind. Als Kooperationspartner mitgewirkt haben die Kommune Schloß Holte Stukenbrock (23 700 Einw.), die Lokale



Agenda 21 – Gruppe sowie das Jugendhaus der evangelischen Kirche. Ziel war es, Jugendliche mit geeigneten Methoden stärker einzubinden und sie insbesondere bei den Vorhaben, die sie besonders betrafen, zu konsultieren. Angestrebt wurden Beteiligungsformen, die sich dadurch kennzeichnen, dass an gemeinsam formulierten Zielen mit hoher Verbindlichkeit gearbeitet wird. Dabei wurde berücksichtigt, dass Jugendliche nicht in die politische Arbeit gezwungen werden können, sondern dass sie hineinwachsen müssen und dass Motivation dabei eine wichtige Rolle spielt.

Höhepunkte des Projekts waren eine Jugendeinwohnerversammlung im Rathaus der Gemeinde und eine Zukunftswerkstatt. Der Bürgermeister begrüßte im Rathaussitzungssaal die anwesenden ca. 30 Jugendlichen. Es folgte ein methodisch vielfältiges Programm mit Inputs junger ReferentInnen über Jugendaktionen von BUND und Greenpeace, eine Talkrunde mit Jugendlichen, dem Bürgermeister und anderen Agenda-Akteuren, auflockernden Videoclips und eine Plenumsdiskussion. Außerdem bewerteten die Anwesenden in einem „Jugend-TÜV“ auf Pinnwänden ihre Freizeitsituation in der Gemeinde und recherchierten in einer „Internet-Zentrale“ nach jugendfreundlichen Agenda-Prozessen.

Zukunftswerkstatt

Einige Zeit später fand an einem Wochenende unter dem Motto „Bock auf Zukunft – wie machen wir unseren Ort fit fürs 21. Jahrhundert?“ eine Zukunftswerkstatt statt, an der sich 25 Jugendliche im Alter zwischen 11 und 17 Jahren beteiligten. Mit einem Zukunftspass (=Teilnehmersteckbrief mit Foto), Phantasiereise, erlebnispädagogischem Kennenlernspiel, Filmen und Geschichten sowie dem „Planungssprint“, einem kreativen Wettbewerbsspiel wurden aktivierende jugendgerechte Methoden einbezogen. Als Themenschwerpunkte bildeten sich heraus: Internetcafe, kommunales Kino, Jugendzentrum für Sport und Tanz, Solarkraftwerke und Radwege für die Gemeinde und ein komplettes Schulangebot vor Ort.

Die Moderatoren machten gemischte Erfahrungen mit dem Einsatz der Methode Zukunftswerkstatt bei der in Alter, Geschlecht Schulbildung und Sozialschicht sehr heterogenen Gruppe: Ernüchternd stimmte neben der Tatsache, dass die von den Jugendlichen entwickelten Ideen vor allem konsumorientiert waren, u.a. auch die Feststellung, dass die Dauer der Entscheidungsfindungsprozesse und die hohen Anforderungen an die Konzentrationsfähigkeit viele Jugendliche überforderte und das Reflexionsniveau relativ oberflächlich war. Positiv vermerkt wurde aber, dass es gelungen war einzelne Ziele der Agenda 21 mit der Lebenswelt der Jugendlichen in Beziehung

zu setzen, dass die Gruppe trotz ihrer Heterogenität überhaupt arbeiten, diskutieren und reflektieren konnte und dass die handlungsorientierte Vorgehensweise in allen drei Phasen der Zukunftswerkstatt zu greifbaren Ergebnissen führte. Und: Eine Kerngruppe von Jugendlichen ist am Ball geblieben und hat sich mehrmals getroffen um die entwickelten Pläne mit Unterstützung der erwachsenen Projektleiter und Pädagogen auf ihre Umsetzung hin zu überprüfen und den Ball an die Erwachsenen zurückzuspielen. Die Vorhaben Internetcafe und kommunales Kino sind daraufhin verwirklicht worden und einige Jugendliche engagieren sich auch drei Jahre später bei der GNS-Jugendgruppe im praktischen Naturschutz.

Zukunftsforum Freibad Schötmar

2000 ging man in der Stadt Bad Salzuflen einen Schritt weiter bei der Konkretisierung von im Prozessverlauf entstandenen Wünschen. Mit dem Agenda-Freibad-Projekt wurde ein Vorhaben zur kommunalpolitischen Mitwirkung von Jugendlichen initiiert. Der Stadtrat hatte zuvor beschlossen, dass eine potentielle Umnutzung eines ehemaligen Freibadgeländes in Bad Salzuflen, Ortsteil Schötmar, als Spiel- und Freizeitfläche möglich ist. Das Gelände, das in der Nachbarschaft des damals im Bau befindlichen Jugendzentrums und des Umweltzentrums liegt, sollte sich als Jugendtreffpunkt und als Kommunikationsraum zwischen den Generationen entwickeln. Kooperative Planung zwischen Verwaltung, Pädagogik und Politik einerseits und beteiligten Laien und Betroffenen andererseits war wie auch schon bei den vorherigen Projekten wichtiges Prinzip.

Planungswerkstatt

Ein bedeutender Projektbaustein war eine Planungswerkstatt, an der sich 30 Bürgerinnen und Bürger mit gemischter Altersstruktur zwischen 12 und 65 Jahren beteiligten. Zum Einstieg haben die Moderatoren mittels Kartenabfrage in Gruppen Gestaltungsvorschläge gesammelt und zusammen mit den Teilnehmenden zusammengefaßt. Das Ergebnis war ein Ideenspeicher mit 10 Themenbereichen:

Ideenspeicher

1	Hundesportgelände
2	Kletterturm
3	Abenteuerspielplatz/Bauspielplatz, Wasserspielplatz
4	Grillplatz, Zeltplatz, Biergarten/Kneipe, Minigolf, Gemeinschaftshaus (Mehrzweckspielfeld)

5	Mehrzweckspielfeld, Eisbahn, Skater/Rollhockey, Speckbrettplatz, Streetball, Beachvolleyballfeld, Tischtennis, Bogenschießen
6	Naturteich, Modellbootanlage, Kanufahren (Training)
7	Brücke über die Werre, Kanu-Anlegestelle
8	Park, Streichelwiese, Sinnespfad, Schachspiel (groß), Bühne-Forum, Streichelzoo, Trimm dich Pfad, Gewächshaus, Riesenschaukel
9	BMX-Bahn, Cartbahn
10	Boule-Anlage

Zu den als Favoriten bewerteten Vorschlägen Bau-/Abenteuer- und Wasserspielplatz, Hundesportgelände, Kletterturm/ Zeltplatz und Mehrzweckspielfeld/Eisbahn/Flächengestaltung bildeten sich 4 Arbeitsgruppen, die in sehr konstruktiver Weise nächste Planungsschritte einleiteten. Dabei waren viele Fragen zu beantworten u.a. wer die möglichen Nutzer sind, wieviel Platz benötigt wird, wie das Projekt in die Gesamtplanung eingebunden ist, wie die Umsetzungschancen bewertet werden und welche Mittel zur Realisierung nötig sind.

Die Ergebnisse wurden zum Abschluss im Beisein des Bürgermeisters der Stadt Bad Salzuflen präsentiert. Für die weitere Arbeit wurde für jede Gruppe ein Sprecher bestimmt, die mit der Projektleitung die einzelnen Bausteine zu einem Gesamtkonzept und konkreten Handlungsplänen entwickelt haben. Der Gesamtplan wurde anhand von Modellen im Rathaus präsentiert, vom Stadtrat im Frühjahr 2001 befürwortet und ist seither in der Umsetzungsphase.

Zu allen Projekten wurden sehr praxisnahe detaillierte Dokumentationen u. a. mit Fragebögen, Plakatbeispielen und Zeitplänen der Veranstaltungen verfasst. Sie sind bei der GNS und beim Umweltzentrum Heerser Mühle erhältlich.



Weitere Ausführungen zum Thema „Partizipation von Kindern und Jugendlichen als Inhalt von Umweltbildungsprojekten“ von Ulrich Kaminsky gibt es hier ▶

Gemeinschaft für Naturschutz Senne und Ostwestfalen e.V

Die Gemeinschaft für Naturschutz Senne und Ostwestfalen e.V. (GNS) wurde im Jahr 1975 gegründet. Die GNS ist als Mitgliedsverband der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt Nordrhein-Westfalen e. V. (LNU-NRW) anerkannt nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz sowie nach § 75 KJHG anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Die GNS betreibt in Schloß Holte-Stukenbrock eine Geschäftsstelle, die als Anlaufstelle in Sachen Umwelt- und Naturschutz allen interessierten BürgerInnen offensteht. Die Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit sowie in der praktischen Naturschutzarbeit.

Kontakt

Gemeinschaft für Naturschutz
Senne und Ostwestfalen e.V.
Kaunitzerstr. 59
33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Tel 0 52 07 / 57 77

Umweltzentrum Heerser Mühle e.V.

Das Umweltzentrum Heerser Mühle wurde am 1. September 1987 gegründet und ist eine gemeinnützige Umweltbildungseinrichtung in Bad Salzuflen und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Im Umweltzentrum stehen Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Informationsmaterialien, und Fachliteratur zu den verschiedensten ökologischen Themen zur Verfügung. Auf dem 37 ha großen Außengelände des Umweltzentrums besteht die Gelegenheit, Lebens- und Wachstumsabläufe in der Natur in ihren Zusammenhängen zu erleben. Die außerschulische Umweltbildung sowie die Planung, Organisation und Durchführung von Bildungsveranstaltungen bilden die Arbeitsschwerpunkte.

Kontakt

Umweltzentrum Heerser Mühle e.V.
Ulrich Kaminsky
Heerser Mühle 1-3
32107 Bad Salzuflen
Tel 0 52 22 / 79 71 51, Fax 0 52 22 / 70 79 90
e-mail: Umweltzentrum@salzuflen.de
www.heerser-muehle.de